

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Gesamtverluste der 6. Armee in der Herbstschlacht betragen bis Ende Oktober nahe an 1100 Offiziere und 50 000 Mann. An Munition verbrauchte die 6. Armee etwa in derselben Zeit rund 1 200 000 Schuß bei der Feldartillerie und etwa 236 000 Schuß bei der schweren Artillerie.

b) Die Champagne-Front.

Die Kämpfe zwischen dem 30. September und 5. Oktober.

Karten 2, 3, Skizzen 1, 2.

Inzwischen hatten auch in der Champagne neue gewaltige Kraftanstrengungen des Gegners den Kampf noch einmal in voller Wucht und Erbitterung aufflammen lassen. General de Castelnau war am 29. September zu der Überzeugung gekommen, daß eine Fortführung der Angriffe in der bisherigen Weise mit erschöpften Truppen keinen Erfolg versprache. Im Einverständnis mit General Joffre, der die Zuführung weiterer Verstärkungen und Überweisung neuer Munition zusicherte, wurden die Oberkommandos der 4. und 2. Armee am 30. September angewiesen, ihre augenblicklichen Stellungen zu halten und auszubauen, die ermatteten Truppen zeitweise zurückzuziehen und neu zu ordnen und die größeren Kavallerieverbände ins Hintergelände zu verlegen. Die Absicht des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe Mitte war, nach kurzer Zeit mit möglichst frischen Kräften einen neuen allgemeinen Angriff auf die deutsche zweite Stellung zu unternehmen.

Die Zeit vom 30. September bis 5. Oktober wurde durch französische Kleinunternehmungen gegen vorspringende Stellungsteile und durch Überfälle aus den Einbruchsnestern ausgefüllt. Hierbei zeigte sich die große Gewandtheit der französischen Infanterie im Ausnützen jedes Granatloches und Grabenrestes. Dieselbe Geschicklichkeit bewies sie auch nach Einnahme deutscher Grabenstücke, die in kürzester Frist umgebaut, mit Maschinengewehren bestückt, durch Schnellhindernisse geschützt und an das eigene Grabensystem angeschlossen waren. Die französischen Angriffe erfolgten meist gegen Abend; Vorstöße ohne Feuervorbereitung wurden nur selten und dann im Morgengrauen ausgeführt. Der inzwischen durch sieben schwere Batterien verstärkten, gut eingespielten deutschen Artillerie gelang es hier, manchen französischen Vorstoß durch zusammengefaßtes Feuer bereits im Keime zu ersticken. Am 2. Oktober wurde bei Rethel ein französisches Luftschiff gelegentlich einer Angriffsfahrt durch Flugabwehrkanonen abgeschossen, die Besatzung gefangen genommen.